Liebe Leserinnen, liebe Leser

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **48 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

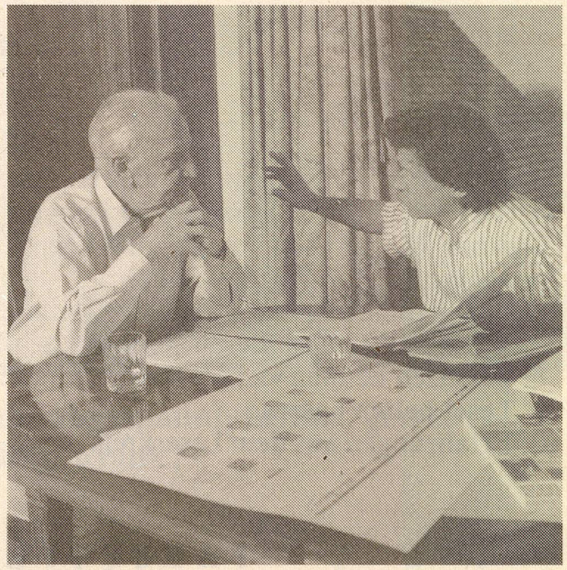
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wie Sie sicher bemerkt haben, sind die «Gesundheits-Nachrichten» seit diesem Jahr im Textteil etwas leserfreundlicher gestaltet und der Inhalt unserer Artikel ist leicht anders strukturiert worden. Damit nimmt nun etwas langsam Formen an, was ich Ihnen vor genau einem Jahr zum erstenmal angekündigt habe. Nach vielen Jahrzehnten ununterbrochener Tätigkeit im Dienste der Naturheilkunde werde ich von nun an nur noch sporadisch zur Feder greifen – und zwar in Form eines Editorials wie dieses – um von meinen Erfahrungen und Gedanken über natürliche Heilverfahren und Lebensweisen zu berichten. Die Leitung der Redaktion habe ich dem erfahrenen Journalisten und Redaktor Ruedi Brunner übergeben. Ich habe in den letzten zwei Jahren die Gelegenheit gehabt, ihm eine Vielzahl meiner Erkenntnisse zu vermitteln, ihn zu schulen und sein Verständnis und Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Lebensweise und Gesundheit noch weiter zu schärfen.

Ich bin froh, dass Ruedi Brunner es sich zur persönlich engagierten Aufgabe gemacht hat, in meinem Sinne für unsere gemeinsamen Ideen weiterzuarbeiten. Bereits konnten wir auch Kontakte zu befreundeten, fachlich sehr kompetenten Autoren knüpfen, Ärzten, Wissenschaftlern, Heilpraktikern, Ernährungsforschern, die gewillt sind, mitzuarbeiten, um Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch in Zukunft aus dem weiten Feld der Naturheilverfahren oder auch anderen, unsere bedrohte Umwelt betreffenden Themen eine willkommene und hilfreiche Lektüre Monat für Monat ins Haus zu schicken. Ich werde auch in meinem nunmehr 89. Lebensjahr meinen Mitarbeitern, so gut dies mir noch gelingt, mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Im Dienste der Verbreitung natürlicher Heilverfahren und Lebensweisen: Dr. h. c. A. Vogel und Redaktor Ruedi Brunner.

Denn an Aufgaben mangelt es uns beileibe nicht. Ich erinnere mich noch gut an die Kämpfe mit Neidern, Behörden oder Interessenverbänden, denen ich in den Anfängen meiner Praxis in Teufen als Naturarzt ausgesetzt war. Viele meiner damals noch «ketzerischen» Ideen sind heute anerkannt. Doch ist noch viel zu tun! So flatterte vor kurzem die Meldung auf unseren Redaktionstisch, dass eine EG-Kommission beabsichtige, in Zukunft für alle Kosmetikprodukte, insbesondere auch für natürliche Inhaltsstoffe und alle Endprodukte, Tierversuche zwingend vorzuschreiben. Dies würde weiterhin unendliche Qualen für unzählige Versuchstiere in den Kosmetiklabors bedeuten. In den «Gesundheits-Nachrichten» haben wir schon öfters über die Fragwürdigkeit solcher Versuche informiert. Wir sind empört über diese Zumutung und wir hoffen, dass solche oder ähnliche Forderungen nie Tatsache werden. Es ist zu erwarten, dass regionale und nationale Tierschutzvereinigungen alles tun werden gegen eine weitere Ausbreitung der Tierversuche.

Herzlichst Ihr

A. Vogel